

**Gießen**

## **Gegen den „Hang zur Selbstverzweigung“**

*Von Thorsten Winter*



Die Stadt mit der höchsten  
Studentendichte in Deutschland:  
Gießen

30. November 2006

Ansgar Nünning singt das Hohelied auf Gießen, besonders auf die Universität. „Gießen spielt Champions League“, sagt der Professor für Literaturwissenschaftler. Der gebürtige Kölner leitet das Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften. Es ist als eines von zwei kulturwissenschaftlichen Projekten bei der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder erfolgreich gewesen, wird fortan mit einer Million Euro im Jahr gefördert und soll zum „Graduate Centre for the Study of the culture“ mit internationalem Profil ausgebaut werden. Nünning sind „wäschekörbeweise Bewerbungen“ junger

Wissenschaftler ins Haus geflattert, die nach Gießen kommen wollen. Sogar die amerikanische Hochschule Stanford hat angeklopft. Eines aber stört ihn an seiner Wahlheimat: „Daß Gießen immer schlechtgeredet wird.“ Nünning spricht von einem „kollektiven Hang zur Selbstverzwergung“.

Dagegen wollen Nünning, andere Wissenschaftler, die Stadt und die lokale Wirtschaft etwas unternehmen. Sie wollen die Gießen GmbH gründen, die professionell das Stadtimage aufpolieren soll. Dergleichen hat es in der Stadt an der Lahn noch nicht gegeben. Das von der Verwaltung gesteuerte Stadtmarketing läuft meist neben den nach Feierabend auf den Weg gebrachten Initiativen des Handels her, der den Einkaufsstandort stärken will, und die Universität ist bisher weitgehend eine Welt für sich gewesen.

### „Uni-Jubiläum wird Prüfstein“

Es gibt Pfunde, mit denen Gießen wuchern könnte. Allen voran der Erfolg der Hochschule bei der Exzellenzinitiative. Oder das vor vier Jahren gegründete Mathematikum, das 600.000 Besucher aus 50 Nationen besucht haben, wie der Leiter Albrecht Beutelspacher sagt. Gießen verfügt über die bundesweit einzigen zusammenhängenden und kooperierenden Business Improvement Districts, in denen Hauseigentümer und Verwaltung Geschäftsviertel aufmöbeln. Nicht zu vergessen: die beispiellose Privatisierung des Uni-Klinikums und die 400. Wiederkehr des Jahres der Gründung der Universität, die 2007 gefeiert wird.

Aus diesem Anlaß wird es zahlreiche Kongresse geben, etwa die Jahrestagung der Rektorenkonferenz und ein Treffen von 500 Stipendiaten des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes. „Der Auslandsdienst hat es noch nie gewagt, so etwas in einer Stadt wie Gießen zu machen“ - und der Dienst halte die Luft an, so Uni-Präsident Stefan Hormuth gestern.

„Das Universitätsjubiläum wird für uns der Prüfstein sein“, folgert Robert Balsler, Chef des Arbeitskreises Handel. Sein Mitsstreiter Heinz-Jörg Ebert, der einen Business Improvement District vertritt und die Einbindung der Hochschule in die Gießen GmbH betreibt, mahnt: „Es hat keinen Sinn, wenn jeder seinem Inseldasein frönt.“ Er hoffe, durch die GmbH und die Zusammenarbeit von Hochschule, Verwaltung und Wirtschaft die Stadt besser zu vermarkten.

### Denkfabrik-Image als Ziel

Der Lungenspezialist Friedrich Grimminger, der an dem in der Exzellenzinitiative ausgezeichneten Projekt zur Entwicklung neuer Therapiekonzepte bei Erkrankungen der Lunge maßgeblich mitwirkt, zielt auf ein Denkfabrik-Image, das Gießen erlangen könne. Dazu solle die Hochschule bei Verhandlungen mit Akademikern, die sie gewinnen wolle, auch Vertreter der Wirtschaft an den Tisch hole, die die Wissenschaftler unterstützen - „das ist in den Vereinigten Staaten gang und gäbe“.

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: picture-alliance / dpa

### Zum Thema

- **Magistrat ebnet Weg für Klinikum-Neubau**
- **Zentraler Neubau für Gießener Uni-Klinik**
- **Zusätzliche Stelle für Gießener Zahnklinik**
- **Gießen: Zahnklinik fürchtet um die Qualität der Lehre**
- **Gießener Universität sucht Sponsoren**
- **FAZ.NET-Spezial: Exzellenz-Eklat - Sieg der Südstaaten**

---

© F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2007  
Dies ist ein Ausdruck aus [www.faz.net](http://www.faz.net)